

Erlauschtes und Erlebtes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 41

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erlaushtes und Erlebtes

Der Kesch ist ein leichter Berg. Im Fels braucht man das Seil eigentlich gar nicht. So sagten wir bei der Gipfelrast. Onkel Martin, der behauptete, er habe gar keinen Schwindel, es sei ihm nur alles zu hoch, hatte daraufhin noch weniger Appetit; und da wir boshaft genug waren, laut und ausführlich von einer schwierigeren Abstiegroute zu sprechen, fiel uns schliesslich sein ganzes, schönes Bündnerfleisch zu.

Als wir dann richtig Anstalten machten, unangeseilt abzusteigen, protestierte er energisch: «Also das ist einfach gefährlich, und wenn sich Keiner anseilt, dann seile ich mich eben allein an!»

R.F.

Mein Nachbar bekam Besuch aus Deutschland, ein jüngeres Ehepaar mit einem lebhaften, strohblonden Knaben. Ganz wie Vater und Mutter. Nach wenigen Tagen hatte sich der Junge mit der gesamten Nachbarschaft angefreundet, und an einem Sonntagmorgen traf ich ihn vor meiner Haustüre.

«So, mein Junge, wie heisst du denn?»

Der Kleine nahm stramme militärische Haltung an, legte die linke Hand an die Hosennaht und mit der Rechten salutierend, schnarrte er los:

«Fritzchen Schulze, fünfundeinhalb Jahre alt, rein arischer Rasse, Na-

tionalsozialist bis in die Knochen, und wenn ich gross bin, schlage ich den Franzosen in die Fresse!» Denis

Französisches Ehepaar in einem Genfer Restaurant. Der Herr bezahlt die schweiz. Franken 8.50 betragende Zeche in Schweizerwährung. Das Trinkgeld, 10 % = 85 Cts., nimmt er aus seiner anderen Tasche und legt es auf den Tisch. Der Kellner findet nachher, fein säuberlich abgezählt — 85 französische Centimes.

Denis

Eigentlich hatten wir wegen unserem Hunziker den grossen Spaziergang unternommen, damit er Bewegung bekam. Und schliesslich wollten auch wir unsere Werktagssknochen etwas lockern und dem Fettansatz zuleibe rücken. Aber wies so geht, zum Schluss hatten alle einen Mordshunger, der «Putzi» nicht den kleinsten, denn er rannte, die Nase hoch erhoben, hinter jedem Kellner her, der eine Platte trug. Ihm wurde daraufhin ein Extrafrass bestellt. Der Ober hatte mächtig zu tun und haute das Nötli nur so hin, das dann folgendermassen aussah:

1 Wein	1.80
3 Brot	0.30
1 Fisch	3.20
1 Kalb	3.40
1 Schwein	3.20
1 Hund	0.20
	12.10

Denis



Sommer ade!

(Ein Nachruf)

Der «schöne» Sommer ging von hinnen.
Er rann dahin! Man sah ihn rinnen.
Man fühlte ihn. Bis auf die Haut
Ging, was man täglich fast geschaut.

Drei Viertel Regen seine «Wonne»
Und nur, verteilt, ein Viertel Sonne,
Der reinste Himmelswassersport,
So lebt er im Gedächtnis fort.

Er schlich sich weg. Er wird es wissen,
Warum er heimlich ausgerissen.
Er hat den Sinn der Zeit erfasst
Und sich der Krise angepasst.

Drum wurde selber er zur Krise,
Er wollt nicht besser sein als diese.
So gehen, um den Sonnenschein
Betrogen, in den Herbst wir ein. Flips

RASSE und KLASSE

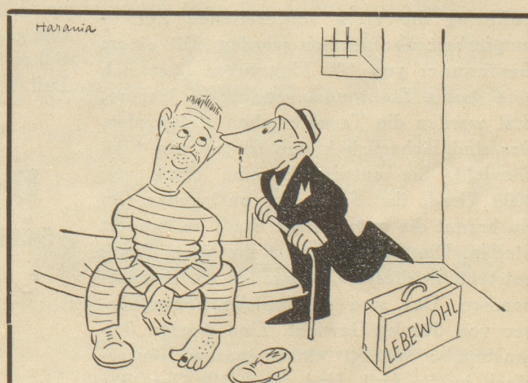
Blauband
Die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA
TABACCHI
IN
BRISAGO

HEUSSER TAPETEN
IN JEDES HAUS

R. HEUSSER
TAPETENGESCHÄFT ST. GALLEN
WEBERGASSE 8 TELEPHON 108

**Reklame
ist
Energie,
verwende
sie!**



Berufsberatung.

Und es fing Dich die Polente,
Weil Dein Hühneraug' Dich hemmte,
Sicher wärest Du entkommen,
Hätt'st Du «LEBEWOHL»* genommen!

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.